

Inhalt

Vorwort	9
1. Einleitung	11
2. Von der schrittweisen „Nazifizierung“ zur Kriegsanfangsphase als „Probezeit“	35
2.1. Strukturelle Ausgangslage und Vorkriegskonstellationen	40
2.1.1. Die Machtübernahme 1933 und die neue Deutsche Gemeindeordnung 1935	43
2.1.2. „Verwaltungsvereinfachung“ bei Kriegsbeginn?	49
2.2. Vom Personalaustausch ab 1933 zum kriegsbedingten Personalmangel	53
2.2.1. NS-Personalpolitik seit 1933: Umformung des kommunalen Beamtenkörpers?	54
2.2.2. Strategien gegen „Menschenmangel“: Verschiebungen, weibliche Hilfskräfte, Ehrenamt und Zwangsarbeit	59
2.3. Aufgabenwandel zwischen Konsolidierung und Kriegsvorbereitung	65
2.3.1. Sozialleistungen als Instrument der NS-Gesellschaftspolitik	68
2.3.2. Wohnungspolitik und Stadtplanung: Große Pläne, geringe Wirkung?	76
2.3.3. Luftschutz und Katastrophenprävention	83
2.3.4. Umstellungen der Ernährungs- und Gebrauchsgüterwirtschaft	91
2.3.5. Der Oberbürgermeister als „Leiter der Sofortmaßnahmen“	97
2.3.6. Wiederaufbau und Wohnungsversorgung im Luftkrieg	107
2.3.7. Die Stadt als „Nachlassverwalter“: „Arisierungen“ als Antwort auf knappen Wohnraum?	111
2.4. „Mentale“ Mobilisierung zwischen Machtübernahme und Kriegsbeginn	120
2.5. Zwischenbilanz: Kriegsfolgenbewältigung durch Verflechtung statt Vereinfachung	124
3. Die Stadtverwaltung und der „totale Krieg“	131
3.1. Aufgelöste Ämter und Routinen?	136
3.2. Zunehmender Personalmangel	140
3.2.1. Zwangsarbeit als radikalste Rekrutierungsstrategie	146

3.3. Kommunales Krisenhandeln im „totalen Krieg“	167
3.3.1. Kriegsfolgenbewältigung unter prekären Verhältnissen	168
3.3.2. Wohnraumlenkung, Ausquartierungen und Behelfsheimbau	177
3.3.3. Ernährungsversorgung im Krieg	182
3.3.4. Vermitteln in der Krise: Beschwerdemanagement im Krieg	185
3.4. Verwaltung inklusive „Menschenführung“?	
Kommunale Sinnstiftungsangebote für die „Volksgemeinschaft“	191
3.5. Kriegsendphase: Die Kommune als Ressourcen-Reservoir für den „Endkampf“ und Garant der Grundversorgung	198
3.6. Zwischenbilanz: Krisenbewältigung durch „Selbstauszehrung“ und Radikalisierung	206

4. Den Zusammenbruch bewältigen:

„Verwandlungszonen“ zwischen Kriegsende und Währungsreform	211
4.1. Der Systemwechsel unter britischer Anleitung	216
4.1.1. Erste Orientierungen nach Kriegsende	218
4.1.2. Vom restriktiven Beherrscher zum konstruktiven Beobachter? Demokratisierungspläne in drei Besatzungsphasen	225
4.1.3. Imitieren und Initiieren: Implementierungstechniken und deutsche Reaktionen	236
4.2. Personalpolitik: Individuelle Entscheidungen bei der Suche nach Normalität	244
4.2.1. Die Entnazifizierung als „Schule der Anpassung“	245
4.2.2. Rekrutierungsmuster: Viel Restauration und zaghafte „Wiedergutmachung“	261
4.3. „Krieg gegen die Unordnung“: Kontinuitäten im kommunalen Krisenhandeln	265
4.3.1. Trümmerräumung und Schadensfeststellung	266
4.3.2. Wohnungsmangel: „Fliegergeschädigte“ und „Wohnungsnutznießer“	274
4.3.3. Ernährungs- und Gebrauchsgüterversorgung nach Kriegsende	284
4.3.4. Die Zulassung von Betrieben und der Übergang zur Wirtschaftsförderung	295
4.3.5. Administrativ verfügte (Des-)Integration: Displaced Persons und Vertriebene	299
4.4. Symbolische Selbstvergewisserung zum Jahrestag des „Westfälischen Friedens“ 1948	312
4.5. Zwischenbilanz: Krisenhandeln und Demokratisierung? „Verwandlungszonen“ unter britischer Aufsicht	319

5. Vom Wiederaufbau zur Planung:	
Normalität und Modernisierung als Verwaltungsziele der 1950er-Jahre	325
5.1. Funktional-institutionelle Ausdifferenzierung als vorsichtige Modernisierung?	334
5.1.1. Bürgerorientierung und technischer Fortschritt als Modernisierung	336
5.1.2. Rationalisierung durch die Gemeindeordnung 1952 und neue Dezernatsverteilung	340
5.2. Personalentwicklung: Männlich, erfahren (und belastet), sucht ...	345
5.2.1. Weibliche Hilfskräfte als Rationalisierungsmasse	348
5.2.2. Der Rechtsweg ist nicht mehr ausgeschlossen: „131er“ in der Stadtverwaltung	351
5.3. Modernisierung im „Wirtschaftswunder“: Von der Krisenbewältigung zur geplanten „Normalität“	358
5.3.1. Die Stadt planend gestalten: Wiederaufbau als Chance für die Verwaltung	360
5.3.2. Vom Notwohnungsbau zur strategischen städtischen Wohnungspolitik	368
5.3.3. Kontinuitäten in der Sozialpolitik für „Außenseiter“	379
5.3.4. Ziviler Bevölkerungsschutz im „Kalten Krieg“	391
5.4. Normalisierung von Vergangenheiten? Der kommunale Umgang mit dem Nationalsozialismus seit den 1950er-Jahren	396
5.5. Zwischenbilanz: „Normalität“ durch vorsichtige Modernisierungen	406
6. Schlussbemerkungen	413
7. Abkürzungen	429
8. Quellen und Literatur	431
9. Abbildungen	471
10. Personenregister	473